

„Das will ich genauso machen“

Karoline Führmann ist die neue Schulleiterin an der Landauer Montessori-Schule – Sie hat großen Respekt vor ihrem Vorgänger

Von Sabine Lorenz

Landau. Die Montessori Grund- und Mittelschule Landau begrüßt heute, am ersten Schultag, 24 neu aufgenommene Erstklässler. Und auch für Karoline Führmann ist es der erste offizielle Schultag als neue Schulleiterin.

Seit dem 1. September diesen Jahres ist sie schon offiziell im Dienst, die Vorbereitungen für das neue Schuljahr laufen aber schon seit mehreren Wochen. „Der erste Schultag ist immer etwas ganz Besonderes für die Schüler, auch für uns Lehrer. Es herrscht eine ganz besondere Stimmung, wenn die Schüler nach so langer Zeit wieder zurückkommen“, freut sich die neue Schulleiterin.

Karoline Führmann ist in Simbach aufgewachsen und lebt dort auch jetzt mit ihrem Ehemann und den drei Kindern. Ihre Grundschulzeit verbrachte sie an der Montessori-Schule in Eggenfelden, bevor sie zu Beginn der fünften Klasse an das Landauer Gymnasium wechselte und dort ihr Abitur machte. Direkt im Anschluss begann sie ihr Lehramtsstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

„Lehrerin ist genau das, was ich gut kann“

„Für mich war schnell klar, dass ich Lehrerin werden will, weil das genau das ist, was ich gut kann. Ich habe gerne mit Menschen zu tun und die Schüler beim Lernen begleiten zu dürfen, ist eine große Bereicherung für mich. Das empfinde ich nicht als Arbeit, sondern als etwas, das mir Spaß macht“, freut sie sich. Nach mehreren Stationen als Lehrerin kam die 35-Jährige vor drei Jahren nach Landau. Jetzt zum Schuljahr 2021/22 übernimmt sie die Leitung „an einer ganz besonderen Schule. Einer Schule, die nicht nur größten Wert auf hochwertige Pädagogik legt, sondern in der es auch neue und wichtige Lernfelder wie Robotik und Informatik, Theater-



Heute empfängt Karoline Führmann erstmals als Schulleiterin ihre Schüler.

– Foto: Lorenz

gruppen, Englischsprachkurse durch Muttersprachler, Kunstprojekte und vieles mehr zu entdecken gibt“, so Führmann weiter. „Meine Grundschulzeit an einer Montessori-Schule hat meine Persönlichkeit geprägt. Dorthin zurückzukehren und jetzt als Schulleiterin mitgestalten zu dürfen, ist eine große Ehre und ein großer Traum“, erklärt Karoline Führmann.

Das zentrale Prinzip an einer Montessori-Schule lautet „Hilf

mir, es selbst zu tun.“. Lernen ist dabei nichts anderes als verinnerlichtes Tun. „Alles, was ich mit den Händen gemacht habe, kann ich mir viel besser merken, als das, was ich nur gelesen oder gehört habe“, weiß die erfahrene Pädagogin. „Die wichtigste Rolle des Lehrers dabei ist es, eine optimale Lernumgebung für die Kinder zu schaffen, ihnen passendes Lernmaterial zur Verfügung zu stellen und den Prozess des Lernens jederzeit achtend und wertschät-

zend zu begleiten, immer im Sinne des Kindes. Lernen muss das Kind dann aber selber“, erklärt die Montessori-Schulleiterin weiter.

Umgang mit Schülern ist bereichernd

Unterrichten wird Karoline Führmann auch weiterhin, vorrangig die Abschlusschüler, die den qualifizierenden Mittelschul-

abschluss bzw. den Mittleren Schulabschluss erwerben. „Das ist mir auch ganz wichtig. Ich bin eine Lehrerin und eine Lehrerin ohne Schüler ist keine Lehrerin. Der Umgang mit den Schülern ist das, was mir am meisten Spaß macht. Es ist total bereichernd, immer neue Charaktere kennenzulernen, die unvoreingenommen sind und die einem so viel zurückgeben, wenn man sich ihrer annimmt“, erzählt sie. „Und das gibt mir Kraft für einen weiteren wichtigen Teil meiner Aufgaben als Schulleitung, nämlich die Schule weiterzuentwickeln, mitzugestalten und Ideen einzubringen, aber auch für Verwaltungs- und Organisationstätigkeiten.“

Schulleiterin und Mama

In Landau fühlte sie sich vom ersten Tag an sehr wohl. „Ich habe schon viele Schulen gesehen, aber so schön wie bei uns ist es sonst nirgends“, lacht sie. Zum einen ist es natürlich der tolle Standort des Schulgebäudes, der ehemaligen Landauer Knabenschule mit dem Blick auf die Isar und die Stadt und dem gemütlichen Garten, zum anderen aber vor allem das große, herzliche Miteinander unter Kollegen, Eltern und Schülern. „Bei uns ist jeder immer willkommen und alle helfen mit. Gerade wird für die Grundschüler ein neuer Draußen-Lernplatz gestaltet. Und bei Festen oder auch jetzt gerade bei den Vorbereitungen vor dem Schulstart helfen alle Beteiligten, also Eltern, Verwaltung, Vorstandschaft, Lehrer und Schüler zusammen. Das ist eigentlich gar nichts Besonderes bei uns und genau deswegen so schön“, freut sich die dreifache Mutter.

Denn um als Schulleiterin mit drei teils kleinen Kindern Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, braucht es viel Struktur, Planung und einen guten Zusammenhalt an der Schule und zu Hause. Und so wird die neue Schulleiterin den ersten Schultag

nicht nur als Schulleiterin verbringen, sondern auch als Mama. „Ich werde die neuen Schüler und auch meine Klasse natürlich begrüßen und willkommen heißen. Aber so richtig starte ich erst am zweiten Tag. Am Dienstag bin ich parallel zur neuen Schulleiterin auch Mama und begleite meinen Sohn an seinem ersten großen Tag hier bei uns.“

Eigene Fußspuren hinterlassen

Als Nachfolgerin von Klaus Ecker, dem ehemaligen Schulleiter der Landauer Montessori-Schule, will sie sich dafür einsetzen, dass die Zusammenarbeit mit den anderen Landauer Schulen verstärkt wird und die Montessori-Schule noch fester in die Landauer Schullandschaft integriert wird. „Und ansonsten will ich den Kindern mit der gleichen Wertschätzung gegenüber auftreten wie mein Vorgänger. Herrn Ecker hat die bedingungslose Achtung vor jedem Einzelnen ausgezeichnet. Er hat jeden Menschen so angenommen, wie er ist und ihn geschätzt und geachtet. Das ist etwas ganz Besonderes für einen Schulleiter und das will ich genauso machen“, erklärt sie überzeugt.

Jetzt wünscht sie der ganzen Schulfamilie erst einmal einen gelungenen Start ins neue Schuljahr, dass alle Schüler, Eltern und Kollegen mit Freude und einem guten Gefühl in die Schule kommen und „ein weiterer Wunsch wäre, dass wir wieder mehr Kontakt zueinander haben dürfen und den Fokus statt auf Hygiene endlich wieder auf das Zwischenmenschliche legen können.“

Und vor allem für die Kinder wünscht sie sich von Herzen, „dass diese alles erleben dürfen, was eine Kindheit ausmacht. Dass sie nicht mehr alleine daheim vor den Bildschirmen sitzen müssen, sondern gemeinsam und miteinander alle schönen und tollen Erfahrungen erleben dürfen, die das Schulleben zu bieten hat.“

Ein Gang durch die Orgelgeschichte

Eröffnung der Konzertreihe in St. Maria



Prof. Frantisek Vanicek an der Utz-Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Maria. – Foto: Luderer-Ostner

Landau. Der Sonntag war der offizielle „Tag der Orgel“, dem Instrument des Jahres. Gleichzeitig steht die Orgel in Sankt Maria kurz vor ihrem zehnjährigen Jubiläum. Im Oktober 2011 wurde die Reorganisation der Orgel in Sankt Maria durch Bischof Schraml eingeweiht. Regionalkantor Christian Müller ist es zum „Tag der Orgel“ und zum Jubiläum gelungen, Prof. Frantisek Vanicek für ein Orgelkonzert zu gewinnen.

Er war zugleich 2011 der erste Gastorganist, der ein Orgelkonzert auf der neuen Utz-Orgel in St. Maria darbot. In seinem Konzertprogramm „Faszination Orgel“ präsentierte Prof. Frantisek Vanicek am Sonntag einen Gang durch die Orgelgeschichte.

Vanicek gewann nach dem Studium am Konservatorium in Par-

dubice und an der Akademie der musischen Künste in Prag Erfahrungen an der Akademie der Kunst in Utrecht. Er erwarb 1991 den zweiten Preis im „A. Schweizer-Orgelwettbewerb“ in dem holländischen Deventer.

Seit dem Jahre 1989 realisierte er Hunderte Orgelsolokonzerte, vor allem im Ausland (Japan, USA, Australien, Singapur, Italien, Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich, Spanien, Belgien, Niederland, Polen, Dänemark, Schweden, Norwegen, Slowakei). Seit dem Jahre 1995 unterrichtet er das Orgelspiel an der Universität Hradec Králové.

Das nächste Orgelkonzert in dieser Konzertreihe findet am Sonntag, den 19. Dezember um 17 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Maria statt. – al

Oldtimerfreunde haben 172 Mitglieder

Jahresversammlung mit Neuwahlen – Verein besteht seit 17 Jahren

Rottersdorf. Die Oldtimerfreunde Mittleres Vilstal hatten am Samstagabend in den Vilstaler Hof zur Jahresversammlung eingeladen. Der Verein besteht nun bereits seit 17 Jahren und kann auf eine bewegende Vereinsgeschichte zurückblicken.

Der Verein wurde aufgrund früherer Großveranstaltungen weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt. Bereits kurz nach Bestehen wurden Oldtimerfeste veranstaltet, die als Großveranstaltungen eingestuft werden konnten und Tausende von Besuchern anlockten. Die Oldtimerfreunde Mittleres Vilstal verbindet ein gemeinsames Hobby und Leidenschaft zu alten Traktoren, Autos, Motorrädern und Gerätschaften. Der Zusammenhalt innerhalb des Vereins und der Vorstandschaft wurde auch während der Versammlung deutlich.

In Absprache mit Vorsitzendem Anton Bachhuber konnte Josef Hofmeister junior zahlreiche Mitglieder begrüßen, wie 3. Bürgermeister Xaver Hagn. Bevor die Tätigkeitsberichte vorgetragen wurden, erhielten die Mitglieder ein Abendessen. Josef Hofmeister junior informierte, dass dem Verein derzeit 172 Mitglieder angehören. Aufgrund der aktuellen Situation mussten einige Veranstaltungen ausfallen.

Fest steht nun, dass man heuer einen Vereinskalendar auflegen möchte, selbst wenn das Bildmaterial aufgrund fehlender Veranstaltungen eher bescheiden aus-



Die neue Vorstandschaft der Oldtimerfreunde, im Bild von links: 3. Bürgermeister Xaver Hagn, Michael Mayerhofer, Edi Köhler, Vorstand Anton Bachhuber und Josef Hofmeister junior. Kinder sind der Nachwuchs der Oldtimerfreunde von links: Maxi Schlappinger, Matthias Siebauer, Johannes Loibl tritt die Mitgliedschaft vom verstorbenen Mitglied Hans Esterl an und Johannes Siebauer.

– Foto: Stich

fällt. Michael Mayerhofer wird sich gezielt dieser Sache annehmen. Wie zu erfahren war, sind die finanziellen Verhältnisse des Vereins geordnet.

Ohne Gegenstimme ging der Vorschlag der Vorstandschaft durch, den Mitgliedsbeitrag um sechs Euro anzuheben. Ebenso wird man die Satzung dahingehend ändern, dass sich die Zahl der Beisitzer von bisher vier auf einen reduziert.

3. Bürgermeister Xaver Hagn lobte die Arbeit des Vereins und

das Engagement der Vorstandschaft. Der Verein sei eine Bereicherung für die Stadt. Mit den Oldtimern werden viele Veranstaltungen dadurch verschönert. Er bat die Mitglieder, dem Verein die Treue zu halten, denn sie erfüllen eine wichtige Aufgabe. Sie erhalten Maschinen und Fahrzeuge aus früheren Zeiten und geben so der jungen Generation Einblicke in unsere Vergangenheit.

Xaver Hagn leitete dann die Neuwahlen. Per Akklamation wurden gewählt: Anton Bachhu-

ber bleibt 1. Vorsitzender, neuer 2. Vorsitzender ist Edi Köhler, Kassierin Siglinde Hofmeister und Schriftführer künftig Michael Mayerhofer. Als Beisitzer wirkt Josef Hofmeister junior und die Kasenprüfung bleibt bei Resi Brandhuber und Rosi Fleischmann.

Der Abend wurde genutzt, um verschiedene Vereinsangelegenheiten zu beraten. Dabei erfuhren die Mitglieder, dass heuer noch ein Ausflug im Oktober geplant ist. Näheres wird beim nächsten Stammtisch besprochen. – sti